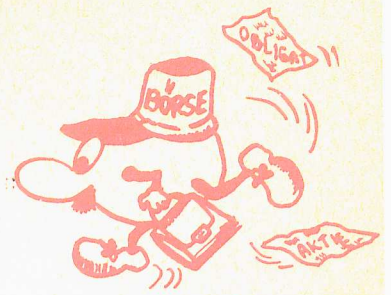


DER ROTE BÖRSENKRACH



NACHRICHTEN AUS LEHRE, INDUSTRIE UND FINANZ

Sommersemester 1979

Nr. 1 Anfang März

Am kommenden Freitag, um 16 Uhr, findet in Kleinen Festsaal ein Gastvortrag von Ernest Mandel statt. Mandel ist vor allem durch seine 2-bändige 'Marxistische Wirtschaftstheorie', sein Buch über den Spätkapitalismus und zahlreiche andere Publikationen bekannt geworden. Besonders das erstgenannte Werk führt auf einfache und verständliche Art und Weise in die marxistische Ökonomie ein. Als Generalsekretär der 4. Internationale ist er jedoch auch auf dem Gebiet der politischen Analyse einer der bedeutendsten und bekanntesten Figuren des internationalen Marxismus.

Deshalb wird der Rote Börsenkrach am selben Tag um 20 Uhr im NIG HS I ein Teach In mit Ernest Mandel veranstalten, in dem die Möglichkeiten und Probleme sozialrevolutionärer Prozesse in hochindustrialisierten Kapitalismen im Mittelpunkt stehen soll. In seinem nachmittägigen Gastvortrag spricht Mandel über die langen Wellen der Konjunktur aus marxistischer Sicht.

"SIE MÜSSEN DEN MUT ZUR LÜCKE HABEN"
(Ass. Holzmann)

" Wenn Sie schwindeln, dann machen Sie es
geschickt" (Prof. Bös)

Die Diplomprüfungen gehören zu den wichtigsten Möglichkeiten der Professoren, Student(inn)en hinauszuprüfen und zu disziplinieren. Daß Streißler Prüfungen generell auch als Disziplinierungsmittel sieht, gibt er sogar offen zu. Die ²Diplomprüfung gehört wohl zu den härtesten Brocken des VW-Studiums. Viele Studenten benötigen für die Bewältigung der 2. Diplomprüfung beinahe ebenso viel Zeit, wie für alle anderen vorhergehenden Studienerfordernisse zusammen. Nicht wenige geben kurz vorher überhaupt auf. Die Ursachen liegen sicherlich zu einem großen Teil in der katastrophalen Ausbildungssituation - einem verkehrten Studienplan gepaart mit didaktischem Unvermögen der Vortragenden.

Obwohl die Verhältnisse ganz allgemein nicht dazu ange-
tan sind, daß Studenten für sich befriedigende Lerner-
folge erzielen können, sticht ein Fach besonders hervor:
Finanzwissenschaft. Der Hauptverantwortliche für die
miese Situation in Finanzwissenschaft - Bös - hält Lehr-
veranstaltungen ab, die an pädagogischem Unvermögen nur
noch von seinem Schützling Holzmann überboten werden.

Während Bös sich in 20 Jahren Universitätserfahrung
wenigstens die einfachsten Fähigkeiten einer halbwegs
- wenn auch oft stockenden - freien Rede angeeignet hat,
liest Holzmann im wahrsten Sinne des Wortes vor. Schüler
in den Mittelschulen bekämen für derlei Redeübungen eine
negative Beurteilung. Nun, vielleicht schafft's Holzmann
in weiteren 10 Jahren auch noch, denn insgesamt ist er ja
erst seit 10 Jahren ca. auf österr. Universitäten.

So weit so gut, 'es kann doch nicht jeder ein guter Päd-
goge sein', würden manche einwenden. Doch leider gesellt
sich zu einer völlig entmotivierenden und einschläfernden

Vortragsweise ein kritikloses referieren der herrschenden Lehre. Bös sieht alles durch seine gleichgewichtstheoretischen und geschichtslosen Brillen. Jenseits des neoklassischen Formalismus scheint es für ihn nur noch einen verderblichen linken Radikalismus zu geben. Wenn die Studenten etwas Neues erfahren, so ist es meistens die letzte Verfeinerung neoklassischen Räsonnements. Im vergangenen Semester scheint es ihm die "Neue Politische Ökonomie" angetan zu haben.

Dem Ganzen setzt Bös dadurch die Spitze auf, daß bei der zweiten Dipomprüfung die meiste Lernzeit für Finanzwissenschaft aufgewendet werden muß. Vielleicht muß er so seine relative Bedeutungslosigkeit im Vergleich zu Streißler, Orosel und Winckler kompensieren. Beim nächsten Prüfungstermin in FW wird von ihm die Beherrschung folgender Literatur verlangt:

- "Einführung in die Finanzwissenschaft" von Walter Wittmann, 4 Bände, insgesamt ca. 800 Seiten
- Artikel zum österr. Finanzausgleich
- 2 lange Artikel zu den öffentlichen Unternehmungen
- Steuertariflehre von Bös/Genser
- die kompletten Bös-Vorlesungen

Der Prüfungsdruck in FW geht so weit, daß die Gebiete der VW-Theorie und VW-Politik bei den Prüfungsvorbereitungen von vielen Student(inn)en vernachlässigt werden. Bös und seine Assistenten wissen auch ganz genau, daß die Anforderungen im gegenwärtigen Kontext der Studiensituation nicht bewältigt werden können (siehe Überschrift). Trotzdem wird der Prüfungsstoff nicht eingeschränkt. Dadurch wird die Prüfung in FW noch mehr wie andere Prüfungen zu einer Lotterie. Wer besser schwindelt und glücklicher spekuliert, kommt leichter durch.

MONEY MAKES THE ÖSU GO ROUND

Bei der ÖSU bewegt sich zu normalen Zeiten bekanntlich nicht sehr viel.

Ihre gewählten Mandatare auf der SOWI - FAK sind seit den letzten Wahlen vor 2 Jahren verschwunden, oder den Studenten nur von Fotos bekannt, wie Helmut Brandstätter, der eigentlich seit 2 Jahren Strvertreter der Studienrichtung Volkswirtschaft ist, das aber bis jetzt noch nicht merken ließ. Der beste aber ist zweifellos unser ehemaliger Koll. Thomas Hajnocy, ebenfalls ein ÖSU'ler und Mitglied der gleichen CV-Verbindung wie Brandstätter, Kurz nach seiner Wahl zum Studienrichtungsvertreter der VW entschwand er ins Außenministerium wo er sicher die Interessen der Studenten vertritt, nur merkt es auf der Uni niemand.

Angesichts dieser offenkundigen personellen Schwächen, die ideologischen sind ja auch nicht neu, wird die ÖSU auch bei den heurigen Studentenwahlen versuchen, mit viel materiellem Aufwand die anderen Mängel zu kompensieren.

Dies wird auch nicht so schwer sein. Die ÖVP hat nämlich großzügigerweise 1 mio. S für den Uni-Wahlkampf im Mai springen lassen. Dazu kommt noch das Geld der einzelnen Landesorganisationen.

Außerdem zahlt die ÖVP sämtliche Schulden der ÖSU, die immerhin 1,5 Mio S betragen. (für Druck der Zeitung Report etc) Schade, daß wir niemandem so viel wert sind,

FÜR DIE KOMMENDEN WAHLEN HAT SICH EIN BÜNDNIS ZWISCHEN VSSTÖ UND DEM ROTEN BÖRSENKRACH GEBILDET !

LILI (LINKE LISTE) IST DER NAME !

AB DIESER WOCHE WERDEN LISTEN DURCHGEHEN, AUF DENEN SICH ALLE, DIE UNSERE KANDIDATUR UNTERSTÜTZEN WOLLEN EINTRAGEN KÖNNEN.

AUSSERDEM DISKUTIEREN WIR DERZEIT, OB WIR MIT ANDEREN BASISGRUPPEN EINE GEMEINSAME LISTE FÜR DEN HAUPTAUSSCHUSS AUFSTELLEN SOLLEN

DIENSTAG , 11 UHR

Zu dieser Zeit erscheinen pünktlich die Kandidaten-(-innen), die bei Herrn Loitlsberger die Diplomprüfung aus BWL ablegen wollen.

Das wollen viele, denn die andere Möglichkeit heißt Baetge und wer will den schon ?

Loitlsberger hat daher ein Quasimonopol auf Diplomprüfungen und verhält sich entsprechend. Er hat wegen der steigenden Nachfrage nach seinen Prüfungen das Angebot auf einen Termin pro Monat reduziert und prüft dann, wie der Böse.

Als Multi-Beschäftigter (Wirtschafts- und Betriebs Ges.m.b.H., Gutachter - und Beratertätigkeit, v.a.m.) tut er viel nützlich- es für unsere Gesellschaft, und das braucht eben seine Zeit, was Studenten aber noch nicht wissen können. Außerdem muß er die Übersicht über ein beträchtliches Aktienpaket behalten, was intensives Studium der einschlägigen Fachblätter (z.B. Financial Times; engl.!) erfordert. Reproduzieren muß er sich ja auch, und da darf es die Studenten nicht wundern, wenn kaum mehr Zeit zum Prüfen übrig bleibt. Einige wundern sich allerdings, warum er bei seinen seltenen Prüfungs-terminen oft zu spät kommt, was bekanntlich für die Kandidaten eine zusätzliche Belastung darstellt.

Bis zum Erscheinen Loitlsbergers sitzen die blassen Kandidaten mit kalten Händen und Füßen unruhig da und sind spürbar erleichtert als eine Kollegin mitteilt, sie habe ihn schon gesehen, er sei guter Laune. Plötzlich hört man laute, forsche Schritte, doch es ist nur Baetge, der im Prüfungsraum dynamisch ein Buch sucht. Er hat Stiefel an, die bis übers Knie gehen und tritt hart auf. Sensible assoziieren sofort "Holocaust", Praktische denken an Schweißfüße. Gleich darauf denken alle an die Prüfung, denn jetzt erscheint Loitl.

Er freut sich sichtlich, daß Prüfung ist, denn er grinst fröhlich zu den Kandidaten, die sich dadurch noch mehr verkrampfen.

Dann geht's los.

Zur Verblüffung aller Anwesenden , beginnt L zuerst Fragen über die Hausarbeit zu stellen, die der schriftliche Teil der Diplomprüfung ist.

Er lobt die Arbeit der 1. Kandidatin derart, daßalle sofort merken, daß irgendetwas nicht stimmt. Schließlich wird klar, daß L den Verdacht hat, die Kandidatin habe die Arbeit abgeschrieben. Er sagt das zwar nicht offen- man will ja den Studenten nichts unterstellen- sondern zeigt nur durch sein gesamtes Verhalten, was er von der Arbeit hält. Das macht die Situation für die Kandidatin schlimmer , als der offene Vorwurf des Abschreibens es hätte machen können. Mit diesem Vorwurf hätten sich nämlich alle Anwesenden sogleich auseinandersetzen können. Mit dem unbestimmt - repressiven Verhalten L's hingegen konnte niemand etwas anfangen.

Da die Kollegin solchermaßen von Anfang an verunsichert (entlarft?) war, und L zwar keine Schikanösen, wohl aber ziemlich schwierige Fragen stellte, die es ihr nicht ermöglichen nochmals Fuß zu fassen, erfüllte sich alsbald ihr Schicksal.

SIE SEHEN SO BLASS AUS, GEHT ES IHNEN NICHT GUT ?

So lautet immer die letzte Frage eines Loitelsbergerdramas. Die bereits völlig durch den Prüfungsverlauf demoralisierten Kandidat(inn)en müssen sich ein letztes mal unterwerfen, indem sie selbst ,öffentlich ihr "Versagen" bekennen. Es reicht nicht, daß L der Meinung ist, die Leistung wäre nicht entsprechend - nein man muß das auch noch selber beteuern.

JA, ICH FÜHLE MICH NICHT WOHL haben die "Versager" zu antworten, um der Gnade teilhaftig zu werden, die dieser kurze Moment totaler Selbstaufgabe nach sich zieht. Humanerweise werden negative Prüfungen nicht ins Buch eingetragen, was oft für Noten durchschnitt, Stipendium, elterliche Kontrolle u.s.w. von großer Bedeutung sein kann.

Die Humanität wird also ordentlich relativiert durch die Erniedrigung, die Voraussetzung ist.

Und alle müssen mitmachen, keiner traut sich zu sagen, wie beschissen diese Frage wirkt, wenn ohnehin schon klar ist, daß man's nicht geschafft hat. Wer will schon riskieren mit einem Fleck und einer u.U. langen Frist nach Hause zu gehen, wenn es anders auch geht?

Im Gegenteil! Über einen, der Widerstand geleistet hat, nicht noch Asche auf sein negatives Haupt gestreut hat, wird gelacht, weil er in hilfloser Erregung immer wieder gesagt hat: ich bin nicht blaß, ich fühle mich nicht schlecht"

Durch L's Methode der Begnadigung werden die realen Verhältnisse auf den Kopf gestellt.

Nicht mehr die Prüfungssituation ist Scheiße, sondern die Prüflinge selber. Und "freiwillig" gestehen sie das auch ein.

NUR BAETGE IST NOCH SCHLIMMER !!!

.....

INTERNATIONALER F FRAUENTAG 8. MÄRZ 1979

DEMONSTRATION

TREFFPUNKT : ROCHUSMARKT / LANDSTRASSE 16 UHR 30

FRAUENFEST

ABENDS AB 19 UHR IM KONGRESSHAUS AM MARGARETENGÜRTEL

IRRIGENS: ES BESTEHT DER DRINGENDE VERDACHT, DASS LOITLSBERGER FRAUENFEINDLICH IST!
GEGENTEILIGE MELDUNGEN UND ERHÄRTENDE INFORMATIONEN BEIM FS - DIENST UND DEN
VERTEILERN DEPONIEREN.

heißt nicht nur Wilhelm Weber sondern auch
Walter Wittmann

Die Student(inn)en, die auf die 2. Diplomprüfung gelernt haben, können sich nur noch traumatisch an den obigen Namen erinnern. Die 4-bändige "Einführung in die Finanzwissenschaft" hängt jedem schon zum Halse heraus. Die idiotische Auswendig-Lernerei führt meistens dazu, daß man sich nicht mehr kritisch mit dem Stoff auseinandersetzt. Um so leichter fällt es Wittmann dadurch, unter dem Deckmantel objektiver ökonomischer Theorie für den Abbau sozialstaatlicher Einrichtungen zu plädieren.

Seine Angst gilt der ökonomischen Ineffizienz, die dadurch entsteht, daß man den "Faulen", den "Dummen" und den Kranken zuviel wohlfahrtsstaatliche Fürsorge angedeihen läßt. Wer es überhaupt schafft, sich bis zum 4. Band von Wittmanns "Einführung" durchzukämpfen, neigt zum Überlesen seiner finanzpolitischen Forderungen. Nicht einmal die ÖVP oder die FPÖ traut sich bei uns, derartige Vorschläge zu vertreten, die den Ansichten von Tuchtfeldt - der den meisten von uns noch bekannt ist - um nichts nachstehen:

- Das Erziehungswesen ist nach Wittmann ineffizient geworden, da der Hochschulzugang erleichtert und die Leistungsanforderungen angeblich gesenkt wurden. Dies soll zu einem Überangebot an Akademikern geführt haben. Um diesen Zustand zu ändern, sollten die Bildungsangebote, die über den 'obligatorischen Schulunterricht' hinausgehen (Matura, Universitätsabschluß, Handelsschulen etc.) nicht mehr kostenlos in Anspruch genommen werden können, d. h. es sollen wieder Schulgebühren eingeführt werden und die Stipendien abgeschafft werden. Das Stipendiensystem solle durch ein Darlehenssystem ersetzt werden. "Dies macht die Studierenden zu finanziellen Risikoträgern, was sie veranlaßt, rationeller zu arbeiten ... " (W.W. in der ro ro ro - Ausgabe)

Oh du liebe ökonomische Rationalität; der auf Lebenszeit angestellte (unkündbare) und Spitzenverdienste einkassierende Herr Professor spricht von Risiko. Wie wär's, wenn man die Steuerzahler, die W.W. so am Herzen liegen, dadurch entlastete, daß Professoren kündbar und mit einem um die Hälfte niedrigeren Gehalt versehen werden, womit sich immer noch überdurchschnittlich leben ließe.

- Das Gesundheitswesen ist ebenfalls nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten durchzurationalisieren, da ansonsten durch die sozialpolitisch induzierten geringen Kosten für die Patienten eine Tendenz zur Überversorgung besteht. Deshalb sollte ein Selbstbehalt bei den Versicherungsleistungen der Sozialversicherung eingeführt werden. Auch hier wieder der grauenhafte ökonomische Jargon: "In dem Maße wie die Nutznießer des Gesundheitswesens nicht selbst für die Kosten aufkommen müssen, kommt eine allokatonspolitisch unerwünschte Externalisierung von Kosten zustande, da die Gesundheitsleistungen entsprechend verbilligt werden und die Nachfrage angeregt wird". Konsequenz: Sollen doch die durch menschenzerstörende Arbeits- und Lebensbedingungen krank gewordenen Arbeiter und Angestellten ihre Gesundheit weitgehend selbst finanzieren. Der Vergesellschaftung (Externalisierung) der Krankheitsverursachung soll eine Privatisierung (Internalisierung) der Kosten entsprechen.

- An der Landesverteidigung hingegen hat W.W. kaum etwas auszusetzen. Ihre Fragwürdigkeit ist Tabu. Natürlich, wenn man bedenkt, daß fette Rüstungsaufträge der Wirtschaft nützen, sprich Profite bringen. Hier ist nicht mehr von Fehlallokationen, allokatonspolitisch unerwünschten Wirkungen die Rede.

Diese kurzen Beispiele von W.W. ließen sich noch um viele weitere ergänzen. (Wir haben übrigens gehört, daß die Kollegen vom KSV sich der Mühe unterzogen haben, eine Dokumentation von W.W.s Ansichten zusammenzustellen, die ziemlich vollständig sein soll) Für uns stellt sich nur die Frage, wann endlich das Buch von W.W. als Prüfungsstoff gestrichen wird.

Le Monde
27. 1. 79

Wiedergutmachung für "ehemalige Kapitalisten"
in China

Durch einen Beschluß des ZK der KPCh über die "Politik gegenüber der nationalen Bourgeoisie" erhalten die ehemaligen Kapitalisten Chinas die meisten ihrer Rechte zurück, die ihnen in der Kulturrevolution entzogen wurden; sie werden aufgefordert, ihre "Erfahrungen" in den Dienst der "Produktivitätssteigerung in den Betrieben" zu stellen. Bekanntlich wurden bereits die Privatwohnungen ihren Eigentümern zurückgegeben. Der neue Beschluß geht viel weiter. Es werden nicht nur Bankguthaben, Wertpapiere, Gold und anderes, was während der Kulturrevolution enteignet wurde, den früheren Inhabern zurückgegeben, sondern sie erhalten auch die in zwölf Jahren aufgelaufenen Zinsen. Die selben Leute werden auch die hohen Gehaltszuschläge wieder bekommen, die ihnen nach der Verstaatlichung ihrer Unternehmen bis zur Kulturrevolution gewährt worden waren.

(aus: Internationale Presseschau (ips), Nr. 375)

ÜBRIGENS: die ips ist sehr zu empfehlen! Bringt wöchentlich Auszüge und Zusammenfassungen aus zahlreichen ausländischen Zeitungen zu Geschehnissen in der Arbeiter- und antiimperialistischen Bewegung. Zu beziehen (Probeexemplare) über: "Wiener Tagebuch", Belvedereg. 10, 1040 Wien.

=====

IN DER STUNDE DER NOT VERGASS FARAH IHRE TIERE NICHT
Wieder einmal zeigte sich ihr Herz: Trotz aller Sorgen ließ sie ihre Hunde, Katzen, Vögel und Pferde nicht im Stich.
(aus: FRAUEN BLATT, Nr. 5, Feb. 79)